

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag; kostet vierteljährlich 24 Kr.; Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 Kr.

Donnerstag,

N^o 114.

7. Oktober 1852.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Santsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

| Ausschreibende Stelle. | Datum der amtlichen Bekanntmachung. | Ort wo liquidirt wird. | Name und Heimath des Schuldners. | Tagfahrt zur Liquidation. | Tag des Ausschluß-Bescheids. |
|---------------------------|-------------------------------------|------------------------|--|--|------------------------------|
| Oberamtsgericht Welzheim. | 1852. 27. August. | Plüderhausen. | verstorbenen Matthäus Schaal, gewesener Schmidmeister in Plüderhausen. | Montag den 11. Oktober, Morgens 8 Uhr. | Am Schlusse der Verhandlung. |
| — | 10. September. | Pfahlbronn. | Gottlieb Stiefel, Bauer in Burgholz, Centwischen. | Montag den 18. Oktober, Morgens 8 Uhr. | — |
| — | 18. September. | Plüderhausen. | Leonhard Waibel, Bauer in Plüderhausen. | Montag den 1. November, Morgens 9 Uhr. | — |
| — | 30. September. | Kaisersbach. | Johannes Stügel, Metzgermeister in Kaisersbach. | Donnerstag den 4. November, Morgens 8 Uhr. | — |

G m ü n d. Es wird hiemit bekannt gemacht, daß das **Waiden mit Rindvieh** nur auf eigenen Gütern erlaubt ist und daß Dawiderhandelnde eine Geldbuße von 3 Gulden und nach Umständen höhere Strafe zu erwarten haben.
Den 5. Oktober 1852. Stadtschultheißen-Amt. — **Kohn.**

Stadt-Commando Gmünd.

Den verehrlichen hiesigen Bürgern, bei denen vom 2 — 3. dieß Soldaten des Zuchthaus-Bewachungs-Commando's nur auf Dach und Fach einquartirt waren, dießen aber dennoch einige Erfrischungen verabreichten, bezeugt der Unterzeichnete hiemit seinen Dank.
Den 7. Oktober 1852.
Oberst-Lieutenant **Seeger.**

G m ü n d.

Zweiter und letzter Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird dem Goldschleifer Ferdinand Oberst dahier, Freitag den 15. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause nachstehende Liegenschaft zum zweiten- und letzten male zum Verkauf gebracht. Gebäude: ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hofraum in der Kirch-Gasse neben dem Kaplanei-

Gebäude und dem allgemeinen Weg, nebst 5,2 Rthn. Garten dabei; Anschlag — 1200 fl., Ländel:

Barz. Nro. 876
19. 33,9 Rthn.,
" 876
28. 24,0 Rthn.
in den Rappenniesen
Den 28. September 1852.
Gemeinderath.

G m ü n d.

Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird dem Johannes Müller von Matris am Mittwoch den 3. November d. J., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause nachstehende Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, als: Gebäude: ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hofraum im Pfeiffergäßle (Nro. 405) nebst 2 Gemüsegärten dabei,

B. V. A. 650 fl.

G. A. 500 fl.

1/2 Morgen Krautland in den Rappenniesen, neben Ignaz Seibold und dem Feldweg, Anschlag 50 fl.
Den 5. Oktober 1852.
Gemeinderath.

G m ü n d.

Fabrik-Verkauf.

Am nächsten Samstag den 9. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden im Exekutionsweg verkauft: 1 blauer Tuchrock, 1 russisch grüner Tuchrock, 1 Merino-Kleid, 1 Teppich, 1 Bettstiche, 1 schwarzer Frack, 1 altseidenes Kleid, 1 braunes Kleid, 1 schwarzes Orleans-Kleid, 1 brauntuchener Umhäng-Mantel, 2 Halstücher und 1 Waldhorn, 1 aschgraues baumwollenes Kleid, 1 Weste.
Den 6. Oktober 1852.
Stadtschultheißen-Amt. **Kohn.**

G m ü n d.

Letzter Häuser- und Güter-Verkauf.

Die in der Verlassenschafts-Masse der Joh. Nep. Kott Wittwe vorhandenen, in Nro. 110 und 112 dieses Blattes beschriebenen Realitäten werden am

Montag den 11. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Kott'schen Hause nochmals, aber für stet und fest, verkauft, und die Kaufs-Liebhaber hiezu eingeladen.
Den 4. Oktober 1852.

Die Theilungs-Behörde vdt. Gerichts-Notar **Reppler.**

Weiler,

Oberamts Gmünd.

Schaafwaide-Verleihung.
Am 16. Oktober, Mittags 12

Uhr wird die hiesige Winter-Schaf-



waide verliehen, wozu man die Liebhaber einladet.

Den 4. Oktober 1852.

Gemeinderath.

Schönhard,
Gemeinde Iggingen.
Schafwaide-Verpachtung.

Am
Samstag den 16. Oktbr. d. J.,
Mittags 12 Uhr,

wird die Winter-Schafwaide auf hiesigem



Rathszimmer von Martini

1852 bis Ambrosi 1853 verkauft.

Zu gleicher Zeit wird die Sommer-Waide für den Sommer 1853 verliehen, wozu die Liebhaber, auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 4. Oktober 1852.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß

Schmid.

Spraitbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Dem Franz Dstertag, Schmid dahier, werden im Wege der Hülfsvollstreckung seine besitzenden Liegenschaften, bestehend in:



einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Stal-

lung unter einem Dach, mit gewölbtem Keller und Raum zu einer Schmid-Werkstätte;

36,2 Rthn. Gras- und Baumgarten;

4¹/₂ Mrgn. 8,8 Rthn. Acker,
1⁷/₈ Mrgn. 22,2 Rthn. Wiesen,
1⁵/₈ Mrgn. 35,4 Rthn. will-

fährlich gebaute Acker,
Freitag den 15. Oktober d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

im Gemeinderaths-Zimmer hier zum Verkauf gebracht, wozu Kaufs-Liebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 5. Oktober 1852.

Schultheiß
Lang.

Borderlinthal,
Gemeinde Spraitbach.
Holz-Verkauf.

Johannes Lakner, Bauer zu Borderlinthal, bringt

Donnerstag den 14. Oktbr. d. J., von Morgens 9 Uhr an,

unter gemeinderäthlicher Leitung ein großes Quantum stehendes

Säg- und Bauholz

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf.

Die Zusammenkunft ist im Wirthshause zum Ochsen in Spraitbach, der Verkauf selbst aber wird im Walde unweit den Lettenhäusern vorgenommen. Kaufs-Liebhaber wollen sich zahlreich einfinden.

Den 5. Oktober 1852.

Schultheiß
Lang.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Nachdem die Abstimmung über den Vorschlag zu Verloosung der

vorrätigen Waffen-Bestandtheile eine bedeutende Stimmen-Mehrheit der Betheiligten erlangt hat, so wird solche Verloosung

Donnerstag den 7. Oktob. d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Magazin des Herrn Joh. Bapt. Mayer gegenüber dem

Caffetier Herrn Leopold Köhler urkundlich vorgenommen werden.

Es werden hiezu sämmtliche Aktionäre höflichst eingeladen.

Den 1. Oktober 1852.

Der zur Liquidation der ehemaligen Waffen-Fabrik gewählte Ausschuss.

G m ü n d.

Den sogenannten Ries-Acker nebst Wiese 2¹/₂ Tagwerk habe ich zu verpachten. Liebhaber wollen sich an mich wenden.

Friedrich Romerio,
Kaufmann.

G m ü n d.

Acker- und Obst-Verkauf.

Die Unterzeichnete wird am Samstag den 9. Oktbr. d. J.,

Vormittags 11 Uhr, im Gasthause zum Wallfisch da-

hier

1⁵/₈ Mrgn. 43 Rthn. Hart-Acker, zwischen Franz Joseph Knödler von Unterbettringen und der Gmünder Markung 1. Cl. gelegen.

Markung Straßdorf:

2³/₈ Morgen 20,2 Rthn. auf dem obern Schorren, zwischen Matthäus Hieber, Bauer, Joseph Strohmayr, Löwen-

wirth und alt Andreas Klobücher, Bauer, III. Cl.

1¹/₈ Mrgn. 46,0 Rthn. auf dem obern Schorren, zwischen

Bernhard Waibel, Maurer und Mar Waldenmayer, Kreuz-

wirth in Gmünd, unter günstigen Zahlungs-Bedingungen verkaufen.

Auch sind mehrere Simri gebrochene Aepfel zu haben bei

Schreinermeister Borst's Witb.

G m ü n d.

Täglich frisches **Sammel-Fleisch**, das Pfund zu 5 fr. ist zu haben bei

Kaspar Kucher,
Mezger-Meister
hinter der Krone.

G m ü n d.

Ich habe sehr schönes Tafel- und Keller-Obst und Most-Obst zu verkaufen.

Friedrich Romerio,
Kaufmann.

G m ü n d.

Ein Quantum schöne Aepfel hat zu verkaufen

J. Rudolph, Kaufmann
bei der Rose.

G m ü n d.

Ein guter **Bierkeller** ist bis Martini zu vermieten. Bei Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Zwei Mädchen können sogleich in Kost und Logis treten. Bei Wem? sagt die Redaktion.



Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Regelmäßige Fahrten über Havre nach New-York und New-Orleans, je am 10., 20., 30.

jeden Monats befördern wir mittelst amerikanischer Dreimaster erster Klasse zu den billigsten Preisen. Die Ueberfahrts-Verträge werden ab Heilbronn bis New-York oder New-Orleans abgeschlossen, und die Passagiere schon von diesem Stations-Platz aus durch erfahrene Condukteure begleitet. Das Gepäck wird von Heilbronn bis New-York oder New-Orleans gegen eine billige Prämie versichert

Verträge sind abzuschließen bei

Die Schiffseigner und Schiffsrheder
Joseph Lemaitre und Washington Finlay,
Joseph Mettenmayr, Bezirks-Agent in Gmünd.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

General-Agentur

der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York.

Die Abfahrten dieser regelmäßigen Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch am 3., 10., 18. und 26. eines jeden Monats statt.

Im Oktober gehen ab:

| | | | | | | |
|---|-----|----------------|-------------|----------------|------|---------|
| " | 11. | das Postschiff | Sam. M. Fox | Cap. Winsworth | 1500 | Tonnen. |
| " | 19. | " | St. Denis | " Follansbee | 1000 | " |
| " | 27. | " | Splendib | " Higgins | 800 | " |

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Condukteure bis Havre begleitet.

General-Agentur der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre & New-York:

Joh. Rominger in Stuttgart.

Nähere Auskunft erteilt unser Agent

Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.

Seine Majestät der König haben aus Veranlassung Ihres hohen Geburtstages sich allergnädigst bewogen gefunden, außer den andern an diesem Tage gemachten zahlreichen und großen Vergabungen und Geschenken auch des Ulmer Münsters zu gedenken und für

die Zwecke des Vereins zu Wiederherstellung desselben die bedeutende Summe von 2000 fl. aus Höchsthren Privatgelbern zu bewilligen. (Sch.M.)

Seine Majestät der König haben 1000 fl. der Central-

Leitung des Wohlthätigkeits-Vereins für die Hagebeschädigten, ferner der Bibel-Gesellschaft 500 fl., sowie der Anstalt „für schwachsinnige Kinder zu Mariaberg“ 100 fl. aus höchst Ihrer Privat-Casse allerhuldvollst zuließen lassen.

Ihre Majestät die Königin haben dem H. Stadtpfarrer Leube in Friedrichshafen zu Verwendung für kirchliche und wohlthätige Zwecke 200 fl. gnädigst zustellen lassen.

Ihre Majestät die Königin hat bei Ihrer Abreise von Friedrichshafen den Stiftungsrath in Zeitznaug abermals mit einem huldvollen Geschenk von 100 fl. zum Behufe der Gründung einer Kleinkinderschule bedacht, außerdem haben höchst Dieselbe dem „Frauen-Verein zu Unterstützung verwahrloster Kinder zu Kirchheim“ 30 fl. und der Kinder-Beschäftigungs-Anstalt zu Sternensfels ebenfalls 30 fl. sowie der orthopädischen Armenheil-Anstalt Paulinenhülfe zu Stuttgart ein Geschenk von 50 fl. gnädigst zuließen lassen.

Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich von Württemberg haben aus Veranlassung Ihres Aufenthalts in Friedrichshafen dem H. Stadtpfarrer Leube allda für kirchliche und wohlthätige Zwecke ein huldvolles Geschenk von 100 fl. gnädigst überweisen lassen.

Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar haben der evangelischen Kleinkinderschule in Friedrichshafen ein hohes Geschenk von 35 fl. gnädigst zukommen lassen.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Kronprinzessin haben ferner nachfolgende Stellen mit Geschenken huldvollst bedacht:

den Kranken-Verein zu Stuttgart mit einem Beitrag von 15 fl., die Industrie- und Kleinkinderschule zu Feuerbach mit 20 fl., den Frauen-Verein zur Unterstützung verwahrloster Kinder zu Kirchheim mit 30 fl. — die Kleinkinderschule zu Bohnang mit 15 fl. — die Armenkinder der Industrieschule zu Eschenthal mit 10 fl. — den Frauen-Verein zu Erziehung verwahrloster Kinder zu Eßlingen mit 20 fl. — die Kleinkinderschule zu Sternensfels mit 20 fl., wie auch den dortigen Kranken-Verein mit 25 fl. — den Stuttgarter Güterbesitzer-Verein mit 20 fl. — die Kleinkinderschule in Freudenstadt mit 15 fl. — den Frauen-Verein zur Bekleidung bedürftiger Kinder zu Freudenstadt mit 15 fl. — die Industrieschule zu Dettingen unter Urach mit 20 fl. — den Armen-Verein zu Freudenstadt „gegen den Kinder-Bettel“ mit 10 fl. — die Kleinkinderschule zu Döttingen D. A. Rünzelsau mit 15 fl. — den Verein zu „Unterbringung verwahrloster Kinder in Familien“ zu Heidenheim mit 20 fl. — und die orthopädische Armenheil-Anstalt „Paulinenhülfe in Stuttgart“ mit 50 fl.

Stuttgart, 5. Oktbr. (W.G.) Die Königliche Familie, am Sonntag durch den Besuch Sr. Hoh. des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar erfreut, hatte heute das Vergnügen, weitere Besuche allerhöchster Personen zu empfangen: J. J. W. W. den König und die Königin von Hannover. Mit Ihren Hannoverischen Majestäten kamen deren durchlauchtigste Kinder, sowie J. H. die Prinzessin Therese zu Sachsen-Altenburg, Schwester J. M. der Königin von Hannover an. — Vorher war Ihre Hoh. die Frau Markgräfin Wilhelm von Baden von Karlsruhe hier angelangt, welche nach kurzem Verweilen am Königlichen Hofe höchst Ihre Reise nach Kirchheim fortsetzten. — Heute noch oder Morgen werden auch Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst, Thronfolger von Rußland und Gemahlin erwartet.

Centralbehörde für die Verkehrs-Anstalten.

Bekanntmachung in Postfachen.

Unter Bezug auf die Bekanntmachung vom 13. Juli d. J. wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß einer neueren Mittheilung zufolge nach Großbritannien, Irland und denjenigen überseeischen Ländern, resp. Orten, wohin die Expedition diesseits über England zu erfolgen hat, außer Proben-Paketen, die ohne Einschränkung des Gewichts und Umfangs befördert werden, auch Bücher und Drucksachen bis zum Gewichte von 10 Kilogr. (20 Pfund), ferner Gegenstände in kleinen Quantitäten, die für den persönlichen Gebrauch des Adressaten und nicht zum Verkauf bestimmt sind, sowie Waaren-Pakete bis zum Werthe von 5 L. (57 fl. oder 33 Rthl.) angenommen werden dürfen.

Stuttgart, den 1. Oktbr. 1852.

Knapp.

Vom Volksfest: Von den Nachpreisen für Hengste erhielt den dritten: Jos. Seizer aus Oberbettringen für einen 9jährigen

Fuchshengst, 17 Faust hoch. Unter den Preisen für Zuchttiere erhielt den ersten: Freiherrl. v. Holz'sche Oekonomie-Verwaltung in Mönchingen D. A. Leonberg.

Stuttgart, 3. Oktbr. Kaum sind es einige Monate, daß in Eßlingen an Dr. Rampp die gräßlichste Mordthat verübt wurde, so müssen wir leider schon wieder ein derartiges Attentat berichten. Verflorenen Sonntag, bei beginnender Dämmerung, kam ein erwachsener Bursche in das Zimmer des pensionirten Major v. Glaser (früher öfters mit dem Zuchthaus-Commando nach Gmünd beordert) und brachte ihm einen Brief. Während er selbigen las, versetzte ihm der Mörder einen tiefen Hieb und schweren Schlag an den Hinterkopf und raubte besonders das Geld. Der Unglückliche sank bewußtlos zusammen, wachte aber später wieder auf und athmete noch ungefähr 12 Stunden. Was den Mörder betrifft, so hat man einen früheren Bedienten des Ermordeten verhaftet, welcher mit einer Magd im Hause — besondere Beziehungen gehabt haben soll. — Solche Thaten sprechen mehr als Worte für die Wieder-Einführung der Todesstrafe und es ist hierüber nur eine Stimme unter allen Klassen des Volkes. — (Dieser Artikel konnte letzten Dienstag nicht in allen Blättern aufgenommen werden.)

Stuttgart, 5. Oktbr. (W.G.) Das Leichenbegängniß des so schändlich ermordeten Major v. Glaser hat diesen Nachmittags um 3 Uhr unter ungeheurem Menschenzulauf stattgefunden; den Leichenkondukt, dem Trauer-Ruff voranging, gab ein Bataillon des 4. Infanterie-Regiments. Als Leidtragende erschienen außer den Verwandten des Ermordeten die sämmtlichen dienstfreien Offiziere und Unter-Offiziere der Garnison vom General an (auch Sr. Hoh. der Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar ward unter dem Zuge bemerkt), so wie viele pensionirte Offiziere und eine Menge Civil-Personen sich dem Zuge angeschlossen haben. — Was den Mörder Göhring betrifft, so bringt fast jede Stunde eine Vermehrung der Beweislaster gegen denselben, wie er denn auch in der ihm diktirten Kopie des bei Major v. Glaser gefundenen Briefes, abgesehen von der Uebereinstimmung der Handschrift, dieselben Rechtschreibfehler machte, wie sie sich dort vorfinden. Nach solchen in Eßlingen Nachrichten angelangt sein, die befagen, daß Göhring auch der Mörder Dr. Ramppold's ist.

Karlsruhe, 30. Septbr. Bei der heute dahier stattgehabten 27. Ziehung der Großherz. Badischen 35 fl. Serien-Loose haben nachstehende Nummern die dabei bemerkten Hauptpreise gewonnen: Nr. 328,899 50,000 fl. — Nr. 229,479 15,000 fl. Nr. 292,889 5,000 fl. — Nr. 131,303, 325,655, 157,764 und 140,699 jede 2,000 fl. — Nr. 63,869, 99,450, 294,510, 186,060, 309,030, 143,979, 92,246, 143,972, 63,891, 80,961, 40,263, 127,027, 92,250 jede 1,000 fl.

Berlin, 30. Septbr. (St.A.) Der „Voss. Ztg.“ wird aus Wien geschrieben: „Man will hier wissen, Hannover habe schon am 17. gegen jeden voreiligen Bruch mit der Koalition protestirt und darauf angetragen, vor dem Eingehen der Koalitions-Erklärung keine Schritte zu thun und auch keine Sitzungen zu halten. Darüber ist man hier im Reinen, daß Hannover nach einem Zerfall des Zollvereins unter keiner Bedingung in einen norddeutschen Separatverein mit Preußen willigen werde. Es liegen darüber auf diplomatischem Wege die bestimmtesten Erklärungen vor, Erklärungen, die durch den bayerischen Gesandten in Hannover, Grafen Montgelas, eben erst in München die sicherste Bestätigung erhalten haben.“

Paris, 1. Oktbr. (St.A.) Der „Moniteur“ von heute veröffentlicht den offiziellen Text der Rede, welche der Prinz-Präsident beim Legen des Grundsteins der Cathedrale in Marseille gehalten hat, worin er unter Anderem sagte: „Ueberall, wo ich es vermag, bemühe ich mich, den religiösen Sinn zu unterstützen und fortzupflanzen, das Erhabenste, was es auf der Welt gibt, weil dieser im Glücke leidet und im Mißgeschick tröstet. Meine Regierung gehört unter die, ich sage dies mit Stolz, welche die Religion um ihrer selbst willen unterstützen; sie unterstützt sie nicht als ein politisches Instrument, nicht um einer Partei zu gefallen, sondern aus reiner Ueberzeugung und aus Liebe für das Gute, das sie einflößt, sowie die Wahrheiten, die sie lehrt.“

Paris, 2. Oktbr. (St.A.) Herr Drouyn de Lhuys, Minister der auswärtigen Angelegenheiten soll allen Gesandten Frankreichs im Auslande bereits Instruktionen zugesandt haben, denen zu Folge sie die bevorstehende Errichtung des Kaiserthums

als eine staatliche Nothwendigkeit, welche dem Willen des Volkes gemäß sei, darstellen sollen. Gleichzeitig sollen sie den fremden Kabinetten die Versicherung geben, daß das neue Kaiserthum nur friedliche Absichten hege. In Brüssel soll der französische Gesandte ausdrücklich hinzufügen, daß der Präsident keine Hinter-Gedanken in Bezug auf Belgien hege. — Die Nationalgarde von Paris wird seit 4 Tagen von den verschiedenartigsten Gerüchten in Bewegung gesetzt. Ihre Musik muß nämlich jeden Tag ein anderes Bataillon nach dem Palais royal, in dem sich der Generalstab der Nationalgarde befindet, bringen. Dasselbst werden die Fahnen des Bataillons, die sonst in den Mairien aufbewahrt werden, zurückbehalten und die Bataillons ziehen den anderen Tag, ohne daß ihnen eine Erklärung hierüber gegeben wird, ohne Fahnen ab. Wahrscheinlich wird bloß die Inschrift: „Französische Republik“ auf den Fahnen durch „Französisches Kaiserthum“ ersetzt werden.

Der Stern von Mysore.

Drittes Kapitel. Die Freunde. (Fortsetzung.)

Hyder Aly, durch die gebirgige Lage seines Landes geschützt und durch den Zuzug Moetum Saib's gestärkt, hatte nach seinem Abzuge von Seringapatnam nur einen kleinen Postenkrieg mit den Mahratten unterhalten und den Franzosen sogar siebentausend Mann Hülfsvölker geschickt, denen es auch etliche Male gelungen war, Proviant in die Stadt zu bringen. Da sich Pondichery aber dennoch gegen die Engländer, wie vorauszusehen, nicht halten konnte, so überließ man an Moetum Saib, um der Kriegsgefangenschaft zuvorzukommen, zwei Schwadronen Cavallerie, einige Artillerie und Handwerker, die er nach Bangalore führen wollte, und denen auch Günther und Bertram zugetheilt waren.

Der Marsch ging das Flußthal des Banaar aufwärts und obgleich das eigentliche Heer nur aus höchstens achttausend Mann bestand, so war der Haufe doch ein viel größerer, da er durch das Zeltgeräth und das andere Gepäc, welches die indischen Heere in ungeheurer Menge zu begleiten pflegt, unendlich vermehrt wurde. Günther und Bertram hatten schon allein ein jeder einen Diener bei sich, der nur für ihre Bequemlichkeit sorgen mußte.

Nachdem am Morgen ein kurzer Halt gemacht war, wurde gegen Mittag, zu der Stunde der gewöhnlichen Siesta, das Lager aufgeschlagen. Der Kastort war in der Nähe eines Teiches oder kleinen See's gewählt, dessen Wasser eine grünliche Farbe hatte und dessen Umgebungen überhaupt etwas unheimlich aussehend. Günther's und Bertram's Zelt war nahe am Ufer und stand so, daß sie fast den ganzen See überschauen konnten. Sie legten sich in Erwartung der Mittags-Mahlzeit nieder und sahen auf die Wasserfläche hinaus. Von Zeit zu Zeit erhob aus den schlammigen Wellen sich der grünliche Kopf eines Krokodills und zeigte seinen fürchterlichen Rachen, als wollte er nach einer unsichtbaren Beute schnappen.

„Welch ein Land!“ — sagte Günther, der noch an den Nacht-Marsch und die seltsamen Erscheinungen dachte, welche die unordentlich einherziehenden Heerhaufen, von dem ungewissen und düstern Licht der Fackeln beleuchtet, dargeboten hatten.

In der That konnte es für einen Europäer nichts Phantastischeres geben, als diesen Zug, dessen Ordnung folgende war: Zuerst kamen einige als Wegweiser dienende Reiter Moetum Saib's, dann eine Schaar mit schwerem Gepäc versehene Elephanten, die den von den Reitern bezeichneten Weg bahnen mußten, darauf die Kanonen mit ihrer Begleitung und der vierte Theil der indischen Truppen. Ihnen folgten wieder einige Elephanten mit der Feldmusik, die sich von Zeit zu Zeit hören ließ, und vier Elephanten mit sechseckigen, mit Eisenblech beschlagenen Thürmen auf dem Rücken, in denen jedesmal sechs mit Spießen, Doppelhafen und Flinten bewaffnete Soldaten sich befanden. Die zweite Abtheilung des Zuges bildete die Hälfte der indischen Cavallerie mit Moetum Saib an der Spitze, der aber, nach dem Beispiel Hyder Aly's, nur auf einem Pferde ritt. In der dritten Abtheilung befand sich der Troß mit den Dienern, den Zelten, dem Gepäc, und den europäischen Handwerkern mit ihren Werkstätten; den Schluß bildeten die beiden französischen Schwadronen und das letzte Viertel von Moetum Saib's Reiterei.

Wenn man sich dazu die braunen Gestalten der Indier und ihre malerische Kleidung denkt, die Reihen der Last tragenden Elephanten und Kameele, ja selbst das Neußere der Europäer, welches dem Lande und Klima gemäß vieles Fendartige zeigte, zusamt der Verwirrung eines Nachtmarsches, an den eine indische Armee

nicht gewöhnt ist, so wird man den Ausruf Günther's: „Welch ein Land! wohl begreiflich finden.

„Wunderbar!“ — antwortete Bertram darauf — „aber ich glaube, es wird noch besser kommen;“

Günther sah ihn fragend an, Bertram begnügte sich aber, mit dem Blick einige Haufen von Hindu's zu bezeichnen, die unweit von ihrem Lagerplazze dicht an das Wasser getreten waren und jedesmal, wenn ein Crocodill seinen Kopf daraus hervorstreckte, in ein lautes Freudengeschrei ausbrachen.

Es gibt kein Volk, welches eine größere Verehrung für Thiere aller Art hätte, als das indische. In einigen ihrer Gesezbücher wird nicht allein das Schlachten eines großen Thieres, sondern auch das Töden einer Ameise verboten und mit hohen Geldstrafen belegt. Die Tödtung einer Kuh wird von allen als eine Todsfünde angesehen. Wer einen hungrigen, durstigen oder ermüdeten Ochsen vor den Pflug spannt, muß eine sehr hohe Buße zahlen.

Die Hindu's, welche an das Ufer getreten waren, hielten lange Reden an die Crocodille, bezeugten ihnen ihre größte Ehrerbietung und überhäuften sie mit den heiligsten Namen. Sie traten dabei so weit in das Wasser, daß sie augenscheinlich ihr Leben wagten, ließen sich aber durch keinen Zorn Günther's und Bertram's von dieser gefährlichen Prozedur abhalten.

„Bei Gott!“ — sagte Bertram, — „da ist auch Amu, Dein Diener, darunter, ich kann nicht begreifen, wie man so abergläubisch sein kann. Wir wollen ihn mit Gewalt wegbringen, wenn er nicht geht.“

Amu war ein treuer, redlicher, flinker Mensch, der bis zum Abzuge von Pondichery beide Freunde gemeinschaftlich bedient hatte, denn in Indien hat auch der geringste Europäer noch immer einen Eingebornen zur Verrichtung der niederen Geschäfte zur Hand. Beim Ausmarsch hatte Bertram ihn Günther'n überlassen, und sich selbst einen anderen Diener angeschafft.

An der Stelle, zu der der Hindu in Begleitung noch eines Andern vorgeschritten war, wuchs viel Schilf, und aufsteigende Blasen zeigten an, daß sie sehr tief sein mußte. Bertram und Günther hatten sich erhoben, um dorthin zu laufen und den Thieren zurückzuholen. Eben als sie sich in Bewegung setzten, sah sie, wie Amu's Gefährte ausglitt oder einsank. Bei dem Versuch sich aufzuhelfen und dieser gefährlichen Stelle zu entfliehen, erregte er die Wasserfläche durch ein schwaches Blätschern. Mochte dies nun eins von den Thieren erst herbeiziehen, oder mochte das selbe dort schon gelauert haben, genug, in dem Augenblick, wo der Hindu wieder festen Fuß zu fassen schien, schoß ein ungeheures Krokodill auf ihn zu, erhob sich mit dem halben Leibe über die Fluth und faste ihn mit seinen spizen Zähnen. (Fortf. folgt.)

(Krankheit am rothen Klee.) Zu der Kartoffel-Krankheit und Trauben-Krankheit scheint nun auch noch eine Klee-Krankheit kommen zu wollen. Von Bodelshofen, D.A. Kirchheim, berichtet man uns, daß auf dem dortigen v. Palm'schen Hofgut der dritte Kleeschnitt wahrhaft giftige Wirkungen auf das Vieh, das damit gefüttert wird, äußere. Die beiden ersten Schnitte wurde ohne allen Nachtheil verfüttert, und der dritte Klee wuchs, begünstigt von der nassen Witterung, so üppig heran, daß er schöner wurde, als der zweite Schnitt. Auch fraß das Vieh ihn Anfangs mit aller Begierde, aber schon drei Stunden nach dem Genuße stellte sich ein auffallend heftiger Speichelfluß ein. Pferde und Ochsen schäumten fürchterlich, und ganze Schoppen Speichel ließen aus und füllten die Krippen mit Wasser. Dabei wurden die Thiere von den heftigsten Koliken ergriffen, so daß sie sich auf dem Boden wälzten. Dieselben Wirkungen hatte dieses Futter auch auf die Kühe, sie hörten aber bald wieder auf, als man anderes Futter reichte. Später rührte das Vieh den Klee gar nicht mehr an, so daß man sich genöthigt sah, den ganzen Kleeschlag von 15 Morgen zu mähen und zu dörren, wo es indessen noch ungewiß bleibt, ob das Kleehen sich nicht ebenso untauglich zum Verfüttern zeigt, wie der grüne Klee. Als Ursache dieser traurigen Erscheinung werden zahlreiche schwarze Punkte auf den Blättern des Klees angegeben, welche von einem ähnlichen Pilze herzurühren scheinen, wie man ihn auf den Blättern der von der bekannten Seuche befallenen Kartoffelpflanzen wahrnimmt. Die Königl. Centralstelle für die Land-Wirthschaft hat bereits eine Kommission abgeordnet, um die Sache an Ort und Stelle genauer zu untersuchen. In Wendlingen, D.A. Kirchheim, sollen ähnliche Erscheinungen bei dem Füttern des Viehs mit Klee sich gezeigt haben.